© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Volkstümliche Pflanzennamen aus dem nördlichen Teile von Braunschweig.

Von Dr. W. Petzold in Braunschweig.

Erster Nachtrag.

Agrimonia Eupatoria L. Adermennecken.
Anagallis arvensis L. Heil alle Welt, Grundheil.
Cichorium Intybus L. Duitschen (zu ergänzen: Kaffee).
Clematis Vitalba L. Auch Duiwelsranken.
Cornus sanguinea L. Hartern, Schietbeere.
Dipsacus silvester Huds. Wille Kârte.
Frangula Alnus Mill. auch Fûlholt.
Hypericum perforatum L. auch Hexenkrout.
Lappa (sämtl. Arten) auch Pracher Lüse (= Bettler-Läuse).
Lonicera Periclymenum L. auch Waldwinne.
Lonicera Xylosteum L. auch Strüzern.
Papaver Rhoeas L. auch Füerblaume.
Scirpus lacustris L. Eierrisch.

Einige neue Beobachtungen betreffs Hieracium praecox II basalticum C. H. Schultz Bip.

Von G. von Holle.

Schluss von S. 188 d. No. 12 d. vor. Jahrg.

Die beiden Griffeläste — bei der von mir gepflegten Form der Pfälzer Pflanze — im ersten Anfang hell goldgelb gefärbt, (sowie auch die der anderen Art) — worauf sich etwas bräunlich (ziemlich bald) verfärbend (jedoch zuletzt erheblich blasser braun gefärbt, wie das die gleichen Teile des an den meisten Orten so sehr gemeinen H. murorum L. zu zeigen pflegen.)

Der Pollen der gebauten Form (jedoch wohl erst im Laufe der letzten 20 Jahre, seitdem die Form hier angebaut) bereits erheblich ungleichmässig, hier nunmehr, entwickelt (er enthält nur noch vereinzelte von den voll-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kommen ausgebildeten, grösseren, dagegen viele taube Körnchen). Wodurch indessen hier (in allen guten Lagen), trotzdem, dass die fertilen Körnchen hier jetzt nur noch vereinzelt wirken (weil sie vereinzelt auf die Narbe kommen), die Fruchtbarkeit des Blütenstandes d. h. in Rücksicht auf die Zahl der in den Köpfchen völlig ausgereiften Samen (verglichen mit der Anzahl der Achenen, die ich zuerst an einem Köpfchen hier bekommen hatte) bis jetzt noch nicht geschwächt erscheint, (weshalb denn auch in diesem Jahre im ganzen etwa 19—20 von allen Blüten zu völlig keimfähigen Samen sich hier entwickeln konnten).

Aus dem Vergleich der beiden Arten, die ich zuletzt genannt — worunter ich die angepflanzte für eine durchaus beständige Form des „praecox“ C. H. Sch. erklären zu können geglaubt — ergiebt sich nun zunächst bestimmt, bezüglich deren Artverwandtschaft besonders, wenn man sich hierbei der oben erwähnten Merkmale, die von der Behaarung der Hüllenschuppen sowie auch von dem Haarbesatz der Oberseite des Blattes sowie von dessen Form und Färbung hergenommen sind, erinnert: dass, in jedem Falle, die von mir gebaute Form der Pfälzer Pflanze nicht etwa nur als eine (etwas eigentümlich gefärbte und gefleckte) Form des H. murorum L. zu betrachten ist (wofür ich sie zuerst gehalten)*). — Dieselbe kann (gewiss) auch nicht als eine Form des H. Schmidtii Tsch. gedeutet werden**).

Dass die bewusste Pflanze dem durch den verstorbenen Dr. C. H. Sch. Bip. (an den oben angeführten Orten) für eine der Sektion der Pulmonarien beizuzählende, neue, gute Art erklärten H. praecox C. H. Sch. Bip. — d. h. als eine von dessen Formen, die (gleich der Hauptform) sich erhalten hat (sowie durchaus beständig bleibt) — gedachter neuen Schultz'schen Art mit zugerechnet werden muss — ergiebt sich (ohne Zweifel) aus der vom Dr. Schultz (an den angeführten Orten p. 44—47) betreff.

---

*) Wofür sie von den meisten Forschern, z. B. auch von J. Ch. Döll in dessen Flora des Grossherzogtums Baden, Tl. 2, S. 871 sowie z. B. auch von H. G. Reichenb. fil. in dessen Cichoriac. der deutschen Flora p. 93, T. 158 sowie von vielen Anderen auch erklärt ist.

**) Wie sich aus den sich etwas bräunlich verfärbenden Griffeln sowie dem sehr beträchtlich kürzeren Haarbesatz der Blätter, desgl. der Gestalt des ganzen Blütenstandes, wie aus den schlankeren, hohen Köpfchen schon ergiebt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die beiden Formen der genannten Art (des H. praecox — F. I und II) gelieferten, sehr genauen Beschreibung derselben, sowie aus der (daselbst) von ihm gegebenen kurzen Übersicht der beiden Formen (auf S. 47) — verglichen mit dem zuvor von mir — betreff. die von mir gebaute Pfälzer Form („Basaltica“ des Dr. Schultz) — Gesagtem (vgl. auch d. S. 187 u. 88 d. VIII. Jahrg.) – Durch die (weiter oben) bereits von mir genauer mitgeteilten Kulturversuche ist aber auch erwiesen: dass die von mir gebaute Pflanzenform (d. II. F.) für eine echte — sowie auch sehr konstant bereits gewordene (sowie wohl schon sehr alte) Unterart des dem H. murorum L. zunächst verwandten H. praecox C. H. Sch. Bip. — erachtet werden muss.

Botanische Wanderungen im Berner Oberland und im Wallis.

Von A. Kneucker in Karlsruhe.

(Forts. von S. 184 der No. 12 d. vor. Jahrgangs.)

Nach kurzer Rast gings die Wände des Faulhorns hinan, von dessen Spitze wir noch keine Spur sahen. Unterdessen kamen wir dem nadelspitzen Sägisthalhorne ziemlich nahe, und endlich an einem Grate erschien auch die Faulhornspitze, zu der es von dem Grate aus noch etwa $^1/_2$ Stunde ist. Hier warfen wir uns mit Schneeballen und sahen Sägisthalsee und Thuner und Brienzer See in 2 Etagen untereinander.

In dem Geröll der Faulhornwände erschienen neben den grossen, weissen Blüten von Cerastium latifolium L. die rosafarbig überlaufenen von Ranunculus glacialis L. An felsigen Plätzen blühten Phaca frigida L., Sedum atratum L., S. repens Schleich. und Draba aïzoides L.; mehr an berastere Orte hielten sich Carex atrata L., die niedere, dem Habitus nach an das im Sägisthal häufige Meum Mutellina Grtn. erinnernde Gaya simplex Gaud., Cardamine resedifolia L., Draba Wahlenbergii Hartm., Primula farinosa L., Soldanella pusilla Baumg., Luzula spicata DC. und die zottige Androsace Chamaejasme Host., nebst ihrer kurzhaarigen Schwester A. obtusifolia All.

Auf kürzerem Pfade erklommen wir endlich die Faulhornspitze. Hier war es ungemein frostig und unfreundlich. Die dichten Nebel verhinderten jede Fernsicht, und von den 16 Seen, die, wie man uns sagte, im Bereiche der Faulhornaussicht liegen sollen, sahen wir nicht einmal den Sägisthalsee, und durch die Wolkenmassen grollten die Donner der Lawinen von den gegenüberliegenden Eiskolossen unheimlich herüber, dass ich anfangs wähnte, ein starkes Gewitter sei im Anzuge. Nur auf einen Augenblick lüftete verräterisch die Jungfrau ihren Schleier und trat in ihrem blendenden Glanze, dessen geheimer Anziehungskraft schon so mancher Mann zum Opfer fiel, uns gerade gegenüber.

Die Vegetation der Faulhornspitze ist eine sehr kümmerliche; aber doch erfreut uns eine Anzahl seltener Alpenpflanzen mit zumteil herr-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Holle Georg Karl Hans Dietrich von

Artikel/Article: Einige neue Beobachtungen betreffs Hieracium praecox II basalticum C. H. Schultz Bip. 36-38